

Das Museumsfest in Maxau fällt aus

KARLSRUHE: Krach zwischen Museumsverein und neuem Hofgutpächter führte zur Absage – Mediatorin soll vermitteln

VON WILLY STORCK

Bereits 15 Mal hat der Förderverein des Knielinger Museums im Hofgut Maxau ein Museumsfest veranstaltet, zu dem bei gutem Spätsommerwetter bis zu 10 000 Besucher an den Rhein kamen, darunter auch viele aus der Südpfalz. In diesem Jahr fällt das ursprünglich für den 2. und 3. September geplante Fest aus. Der Verein hat es abgesagt. Grund sind Unstimmigkeiten mit dem neuen Hofgut-Pächter Andreas Schmid.

Im Mittelpunkt steht dabei ein von Schmid vorgelegter Vertrag, in dem er für die zum Fest benötigten Außenflächen eine Nutzungsgebühr von 2500 Euro sowie das Recht auf eigene Kontrollen, im Zweifel auch mit der Polizei, zur Bedingung machte. Das lehnte der Vorstand des Fördervereins ab. Auch ein letzter Vermittlungsversuch der Finanzbürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz auf der Basis einer nun deutlich reduzierten Forderung konnte an der Absage nichts mehr ändern. „Der kam“, heißt es beim Museumsverein, „einfach zu spät.“

Pächter Schmid wird von den „Badischen Neuesten Nachrichten“ so zitiert: „Für mich kam die Absage des Vereins völlig überraschend.“ Was der Stellungnahme des Vereins zufolge auch wieder überrascht. Die RHEINPFALZ konnte ihn dazu nicht befragen, denn nach einem – für ihn durchaus positiven – Bericht über die Anlaufschwierigkeiten des Hofguts nach der Neuverpachtung hatte er wissen lassen, dass er künftig für Gespräche nicht mehr zur Verfügung



Nach außen eine Idylle mit spielenden Kindern: das Hofgut Maxau. Doch hinter den Kulissen gibt es Ärger.

FOTO: YST

stehe.

Dagegen gibt Ute Müllerschön gerne Auskunft. Die Vorsitzende des Museumsvereins, die vor Schmid mit ihrem Mann Thomas selbst über 30 Jahre das Hofgut Maxau betrieb (allerdings ohne die lange geschlossene und nun wieder geöffnete Gaststätte), ist erkennbar sauer. Man habe noch vor dem Vorstandsbeschluss auf die mögliche Absage klar hingewiesen und auch eine Frist gesetzt. Auch das städtische Liegenschaftsamt kommt bei den Museumsleuten nicht gut

weg. Von dem „Krisengespräch“ und der Modifizierung des Nutzungsvertrags habe man viel zu spät erfahren.

Der Pächter will nach einem Zeitungsbericht nicht mehr mit der RHEINPFALZ sprechen.

Das Problem liegt wohl darin, dass die Stadt bei dem neuen Pachtvertrag versäumte, die Bedürfnisse des dem Pamina-Rheinpark zugehörigen Museums, das Mieter der Stadt ist, festzu-

schreiben. Das betrifft insbesondere die Nutzung von Außenflächen für entsprechende Veranstaltungen. Wer zum Beispiel das sehenswerte Museum besuchen will, muss über den Innenhof des Hofguts. „Seit Februar“, heißt es dazu, „gibt es Hilferufe des Museumsvereins in Richtung Stadtverwaltung, weil der Hofgutpächter Maßnahmen getroffen hat, die uns in unserer Arbeit einschränken.“ Ob beim „Tag der offenen Tür“ an Himmelfahrt oder beim traditionellen ökumenischen Gottesdienst an

Pfingsten, stets habe es Ärger gegeben, betont Ute Müllerschön. Bitten um Nachbesserungen seien bislang ohne Ergebnis geblieben. Vielleicht kann ja die eingesetzte Mediatorin die Parteien wieder zusammenbringen.

Weil ja schon viel Vorarbeit geleistet wurde, will der Verein nun Anfang September wenigstens ein Erntedankfest ausrichten. Pächter Schmid selbst plant dagegen am 13. August ein Oldtimer- und Traktorenfest – ohne die knatternden Vehikel des Museumsvereins.

EINWURF